

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

15.6.1831 (Nr. 164)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 164.

Mittwoch, den 15. Juni

1831.

B a d e n.

Karlsruhe, den 14. Juni. Die heutige 25. öffentliche Sitzung der 1. Kammer eröffnete Se. Durchl. der erste Vizepräsident mit der Diskussion über die Adresse der 2. Kammer, die Kognition des Oberhofgerichts in Zoll- und Accisstrafsachen betr. Nach einer kürzern Diskussion, an welcher die Regierungskommissäre Finanzminister v. Böckh und Geh. Rath v. Weiler, Frhr. v. Göler, Staatsräthe Frhr. v. Lürckheim und Fröhlich, Frhr. v. Wessenberg und Prof. Zell Theil nahmen, beschloß die Kammer, der Adresse der zweiten Kammer beizutreten. Das Präsidium legte ein Schreiben des Wilhelm Weis aus Neckargemünd vor, womit derselbe der Kammer zwei Druckschriften übergibt; dieselben wurden der Petitionskommission zugewiesen. Zum Schluß wurden die Protokolle der 21., 23. und 24. Sitzung vorgelesen, und genehmigt. Das Präsidium zeigte an, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Salm-Krauthaus um einen Urlaub nachgesucht habe, wogegen nichts erinnert wurde.

Karlsruhe, den 13. Juni. Der Stuttgarter Hochwächter erzählt in seiner 164. Nummer einen Vorfall, welcher im November v. J. bei der Wittwe A. in der Amalienstraße im Hause des Schlessers B. stattgehabt haben soll. Da hinzugefügt ist, daß die Sache vor Gericht gekommen sei, bis jetzt aber nicht die genugsam entsprechenden Folgen gehabt habe, so sind wir in dieser Beziehung von den hiesigen Gerichts- und Polizeibehörden ermächtigt worden, auf das Bestimmteste zu erklären, daß ein derartiger Vorfall niemals und auf keine Weise weder gerichtlich, noch außergerichtlich zu ihrer Kenntniß gelangt ist. Die Kinder einer Wittwe A. wurden im Februar d. J., auf Antrag des Vormunds und nach vorgegangenem gesetzmäßigem Verfahren, durch richterliche Entscheidung der E. zziehung der Mutter entzogen, jedoch aus andern als den im Hochwächter angegebenen Gründen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 10. Juni. Am 8. d. reiste der König um Mittag von Chalons ab, besuchte das Schlachtfeld von Balmoy, und kam Abends in Ste. Menehould an.

Durch eine k. Ordonnanz werden Veränderungen in 4 Unterpräfektoren verfügt. — Eine andere Ordonnanz ernennt die Obersten und Oberlieutenants von 3 Legionen der Pariser Nationalgarde.

Der Moniteur enthält heute einen Artikel über die bel-

gischen Angelegenheiten. Er bezieht sich darin auf die Nachrichten der engl. Blätter über die Aufnahme, welche das Anerbieten der belg. Krone beim Prinzen Leopold finden dürfte, rühmt die Wohlthaten, die Frankreich den Belgiern erwiesen habe, erkennt an, daß die Ansprüche der Belgier auf Luxemburg, Limburg und das linke Scheldeufer ungegründet seien, da diese Provinzen 1795 an Frankreich, nicht an Belgien abgetreten worden, und äußert dann: „Man hofft noch immer, daß neue Wege zur Vereinigung, erleichtert durch die Eintracht Europas und das besondere Wohlwollen Frankreichs, sich in Bälde eröffnen werden. Unterdessen hat General Belliard, wie Lord Ponsby, eine Stadt verlassen müssen, wo man ihre Stimme nicht mehr beachtete. Unsere Regierung insbesondere, bei ihrem stets gleichen Wohlwollen für ein Volk, das so viele Bande und Erinnerungen an unser Land knüpfen, war den Prinzipien der Zivilisation und den durch Verträge geheiligten Rechten diesen Entschluß schuldig.“ Zum Schluß drückt der Moniteur die angenehme Hoffnung aus, daß die Belgier selbst gemäßigter, billiger und klüger werden möchten.

Man liest im Journal de Commerce: „Der Krieg ist vor der Thür. Wer kann ihn noch abwenden? Wann findet die versprochene Entwaffnung statt? Minister des 18. März, welchen Ersatz bietet Ihr uns für die Grundsätze der Julirevolution, die Ihr der h. Allianz opfert? Belgien ist jetzt im Krieg mit den Londoner Verbündeten; das Todesurtheil ist gefällt, und England übernimmt seinen Veltzug. Vier Fregatten, 6 Dampfschiffe und 100 Transportschiffe segeln von Portsmouth in die Mündungen der Schelde. Lord Ponsby und General Belliard sind zurückberufen; General Sebastiani hat Hr. de Hon angezeigt, daß seine diplomatischen Funktionen beendigt seien. Es bleibt uns nichts mehr übrig, als 30,000 M. nach Belgien zu senden. Es fragt sich aber, ob franz. Krieger deiderer Eifer für einen solchen Kreuzzug zeigen werden. Rußland hat uns hier getäuscht; es unterschrieb die Protokolle, und sein Rath bestimmte dennoch den König der Niederlande, jede Uebereinkunft über Luxemburg von der Hand zu weisen. Rußland hat jetzt seinen Zweck erreicht — den, das franz. Kabinet zu stillschweigender Anerkennung der Prinzipien der heil. Allianz zu veranlassen.“

Der Courr. Fr. sagt: „An der Börse verbreitete man die übertriebensten Gerüchte: Der Krieg war nahe; schon waren die Preussen in Belgien eingerückt; Marschall Soult kehrte nach Paris zurück. Die Fonds sind daher beträchtlich gesunken. Wichtig ist nur, daß das Ministe-

rium durch die belg. Angelegenheiten in großer Verlegenheit ist. Indessen fürchtet es weniger die Besetzung Belgiens durch Preussen und Deutsche, obwohl es eine solche Nachbarschaft mit Energie verwirft, als einen Einfall der Republik in Frankreich, nicht von dem Palast des Luxemburg oder dem Vendomeplatz, sondern von Belgien her. Es sollen nämlich 15,000 belg. Freiwillige mit dreifarbigem Fahnen über die Gränze marschiren, und sich allmählig, die Republik proklamirend, unserer Städte bemächtigen. Es ist dies kein Scherz, sondern die Freunde des Ministeriums reden ganz ernsthaft von diesem holländischen Entwurfe.

Das Journ. des Deb. sagt: „Ist es noch nicht Zeit, daß Europa einen Blick des Mitleidens auf Polen werfe, dessen Boden das Blut so vieler Tapfern trank? Wie vieler Schlachten von Grochow, Bawre und Ostrolenka bedarf es noch? Uebrigens sind wir überzeugt, daß die franz. Regierung keine Pflicht versäumt hat. Der Minister des Auswärtigen hat sich nicht, wie man sagt, auf unfruchtbare Worte beschränkt; die Tribune verstand es nicht allein, Polens Sache zu verfechten. Der Krieg hätte jedoch vielleicht Polens nationale Existenz, die gesichert werden sollte, gefährdet.“

Der Temps macht bemerkl. daß man aus den neuesten Londoner Nachrichten die Gesinnungen des Prinzen Leopold hinsichtlich des belg. Throns nicht recht erfahre. Er bezeichnet dies und die Kriegsgerüchte als den einen Grund des Schreckens der Börse; der andere ist nach ihm „der unentschlossene Gang der Regierung, deren rasches Aufgeben ihrer Prinzipien in Betreff der Erblichkeit der Pairie ihren Ruf von Kraft und Festigkeit nicht vermehren konnte.“ — Er sagt auch, das Gerücht von Rückkehr des Marschalls Soult sei unwahr.

Der Sekretär des Hrn. von Mortemart ist in der Nacht angekommen, und er selbst wird, wie man sagt, erwartet.

Kontreadmiral Roussin war am 7. noch in Brest, um den Suffren zu erwarten, auf dem er seine Flagge aufpflanzen will. In Toulon haben 4 Fregatten Befehl bekommen, sich segelfertig zu halten, und man behauptet hier, es werde eine Eskadre von 6 Linien Schiffen und 7 oder 8 großen Fregatten unter die Befehle des Admirals Roussin gestellt werden.

Aus Toulon schreibt man vom 5. Juni: Die Observationseskadre von 5 Linien Schiffen, 3 Fregatten und mehreren kleineren Fahrzeugen unter Kontreadmiral Hugon ist zurückgekehrt. Sie bleibt jedoch segelfertig, und wird auf 4 Monate verproviantirt. Sie nimmt Munition aller Art, und 2200 Mann Truppen an Bord; man glaubt, sie sei in den Lajo bestimmt.

Die Quotidienne ward heute freigesprochen; der Kronanwalt hatte selbst die Klage aufgegeben.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 8. Juni. Die Journale sagen alle: Prinz Leopold habe die belg. Krone ausgeschlagen; der Herald glaubt, daß dem wohl Familienrücksichten zum

Grunde lägen. Allein der Courier versichert ihm, daß Prinz Leopold das Anbieten der belg. Krone, trotz des Abtrahens seiner Verwandten und Freunde, nur beachtet, weil er gehofft, Europa einen Dienst zu erweisen; daß er aber den belg. Abgeordneten stets erklärt habe, daß er sie nur unter den Bedingungen der Protokolle annehmen könne. Seine Wahl scheint daher ein Scherz. — Einige Stunden später sagt der Courier, er müsse folgende Erläuterung geben: „Prinz Leopold hat zwar, wie wir hören, sich der Entscheidung der Konferenz von gestern nicht widersetzt; allein daran auch keinen direkten Theil genommen, und ist noch immer bereit, die belg. Deputation zu empfangen. Die Konferenz hat namentlich beschlossen, Lord Ponsonby zurückzurufen; doch wird sie Vorschläge zu Unterhandlungen von Seiten Belgiens noch immer annehmen.“ — Der Standard versichert, alle Unterhandlungen über die Wahl des Prinzen Leopold hätten gegen dessen Willen stattgefunden. Heute fand wieder eine Konferenz der Bevollmächtigten der 5 Höfe statt.

Lord Althorp hat den Parlamentsgliedern angezeigt, daß die Regierung vor dem 21. d. dem Parlament nichts vorlegen werde.

In Irland ist das Elend furchtbar; in der Grafschaft Mayo allein sind 150,000 Menschen dem Hungertode nahe.

London, den 9. Juni. Die belg. Deputation ist von Ostende mit dem Dampfschiff in der vorigen Nacht angekommen. Einige Glieder derselben hatten, wie der Standard sagt, schon Zusammenkünfte mit Lord Palmerston; man glaubt, daß ihr Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein werde, da Prinz Leopold entschlossen ist, die belg. Krone nicht anzunehmen. — Die Times sagen: „Die Abberufung des Lord Ponsonby und Generals Beliard ist keineswegs ein Zeichen naher Feindseligkeit, sondern sie ward dadurch veranlaßt, daß die belg. Regierung durchaus verlangte, daß sie förmlich als Gesandte beglaubigt würden. Dies wäre aber eine Anerkennung derselben gewesen, und eine solche konnte nicht stattfinden, bevor Belgien die Bedingungen derselben erfüllt hatte.“ — Der Courier enthält einen langen Artikel über das Verfahren des belg. Kongresses, an dessen Schluß er sagt: „Noch liegt Belgiens Glück oder Unglück in seiner Hand, und je nachdem es zur Vernunft oder zur Thorheit sich neigt, wird seine Unabhängigkeit begründet oder vernichtet werden.“

Nach Berichten aus Lissabon hat die französ. Eskadre den Hafen gegen portugiesische Fahrzeuge in Blokadezustand erklärt; alle andern Flaggen haben freien Zugang.

In Merthyr Tydvil ist den neusten Angaben zufolge die Ruhe wiederhergestellt.

Die Frankf. D. P. U. Ztg. meldet unterm 12. ohne Datum: Auf außerordentlichem Wege ist die Nachricht aus London hier eingetroffen, daß der Prinz Leopold die belg. Krone ausgeschlagen habe.

B e l g i e n .

Brüssel, den 9. Juni. Gestern konnte wieder kei-

ne Sitzung des Kongresses stattfinden, weil seine Glieder nicht in hinreichender Zahl versammelt waren. Man will Hrn. Lebeau die Schuld davon geben. — Man sprach viel über die Abreise des Lord Ponsonby; allein man wußte nicht, ob darin ein Zeichen der Feindseligkeit liegen solle, oder sie nur durch die Eröffnung des engl. Parlaments veranlaßt werde. — Vom Entschlusse des Prinzen Leopold wußte man, trotz der Ankunft des Hrn. White, noch nichts Bestimmtes. Dagegen war wieder eine Note in Umlauf, der zufolge Lord Ponsonby bloß im Auftrage des engl. Ministeriums, ohne Gutheißung der Konferenz, gehandelt hätte. Es wird darin bedauert, daß die Kriegspartei nicht gesiegt habe, indem man es gegenwärtig nur mit Holland zu thun gehabt habe; Frankreich werde nicht gegen Belgien einschreiten, Rußland aber wolle durchaus den Zustand vom 31. Aug. v. J. wieder herstellen. Es hieß auch, eine engl. Eskadre werde vor Antwerpen erscheinen, und von der andern Seite Preussen und Franzosen einrücken. — Hr. Rothomb soll von London zurückberufen worden sein. — Der Regent war gestern mit General Lebeau in Boom, um dort zwei Brigantinen der belg. Regierung vom Stapel laufen zu sehen. — Man macht fortwährend Kriegsrüstungen, allein man klagt sehr über den Mangel an Material, und die Lieferanten über die Zögerung bei den Zahlungen. — In Gent haben wieder Bewegungen gegen angebliche Drangisten stattgefunden.

Polen.

Warschau, den 6. Juni. Reichstag. — In der Sitzung der Landbotenkammer vom 26. v. M. beschloß man auch, die nicht zu gehöriger Zeit erscheinenden Glieder jedesmal im Protokoll zu bezeichnen. — Am 1. d. beschäftigte sich die Senatorenkammer in geheimer Sitzung mit Bezeichnung von 10 Kandidaten für 5 erledigte Kassellstellen. — Am nämlichen Tage beriet die Landbotenkammer einen Gesekentwurf, wornach für die Armee eine Quantität Getreide, Branntwein &c. gegen eine Vergütung requirirt werden soll; sie nahm mehrere Artikel an. — Am 3. gingen die diesfalligen Berathungen in der Senatoren- und Landbotenkammer weiter. — Am 5. beschloß die Landbotenkammer, die türk. Fahne den Türken nicht zurückzugeben. Deput. Szaniecki verlangte Erweiterung der Reichstagskammer, und Hr. Descour Benennung eines poln. Korps nach dem Gen. Dwernicki. Graf Ledochowski suchte die Nothwendigkeit einer Regierungsveränderung, die auch der Generalissimus wünsche, zu beweisen. Unter den Mißbräuchen, denen man nicht vorbeugt, nannte er auch die der Pressfreiheit. Dieser Antrag soll schriftlich eingereicht werden, um weiter darüber zu berathen. — Am nämlichen Tage wurden in den vereinigten Kammern unter 10 Kandidaten folgende 5 zu Kassellanten ernannt: Julian Niemcewicz, Peter Lubieski, Slubicki, Ludwig Malachowski und Albert Ostrowski. Die Senatoren, Landboten und die ganze Versammlung wünschten Hrn. Niemcewicz Glück zu seiner neuen Würde.

Die hiesige Staatszeitung enthält folgenden Ar-

meebericht des Generalissimus vom 1. dieses Monats: »Der mit so großem Eifer für die Sache der polnischen Nation und mit einer alle Schwierigkeiten hintansetzenden Hingebung begonnene Aufstand Litthauens hat uns die Pflicht auferlegt, unseren Brüdern Hilfe zu leisten, ohne die schwierige Lage zu berücksichtigen, in der wir uns selbst befinden. Dieß forderte auch die Nationalregierung von mir. Besonders also in der Absicht, den Hilfstruppen, welche nach Litthauen geschickt werden sollten, einen Weg zu bahnen, wurde die Expedition nach Tykocin unternommen. In einigen Tagen wurde dieselbe mit erwünschtem Erfolg gekrönt. Der Feldmarschall Diebitsch befand sich ruhig in seinen Verschanzungen zwischen dem Koszryn und Kwiec und hatte kaum von unserem Marsch etwas erfahren, als bereits die Garde in die Gränzen des den Namen des russischen Reiches führenden Gebiets zurückgesprengt waren und unseren ersten Kolonnen eine Straße eröffneten, welche sich denn auch unter dem General Chlapowski und dem Oberst Sierakowski mit unseren insurgirten Brüdern, die eine im Bialystockschen, die andere im Augustowaschen, vereinigten und gemeinschaftlich mit denselben gegen die Kommunikationslinien und Depots des Feindes zu operiren begannen. Als endlich der Feldmarschall mit seiner Hauptmacht in Eilmärschen heranrückte, um sich unseren Operationen entgegenzusetzen, verschaffte die mörderische Schlacht bei Dsirolenka dem Korps des Generals Bielgud die nöthige Zeit, um mit einem bedeutenden Hilfskorps nach Litthauen zu marschiren. Der in diesem Augenblick von General Bielgud hier angekommene Offizier hat den Bericht mitgebracht, daß dieser General in der Richtung seiner Bestimmung fortgerückt ist, ohne von Seiten des Feindes ein Hinderniß zu erfahren.« — Zum Schluß sagt der Bericht, der erlittene Verlust und die Ermüdung des Heeres mache für dasselbe eine Erholung nöthig, weshalb es sich in das verschanzte Lager von Praga zurückgezogen habe. Von allen Seiten herbeikommende Hilfstruppen würden jedoch das Ergreifen der Offensive um so eher erlauben, da die den Litthauern zugesandte Unterstützung eine vortheilhafte Diverston hervorbringen müsse.

Die Staatszeitung enthält auch einen Bericht des Gen. Chlapowski, wonach er am 26. v. M., am Tage der Schlacht bei Dsirolenka, durch einen Ueberfall bei Narewka einen glänzenden Sieg über 2 russ. Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment erfocht. Die Russen verloren ihre 5 Geschütze und 300 Mann an Todten; die übrigen wurden gefangen. Der Verlust der Polen beträgt nur 5 Mann an Todten.

Die Staatszeitung meldet auch: Vom 2. Die Weichsel aufwärts ist Alles ruhig. Bei Zamosc nähern sich die Russen dem Gen. Chrzanowski; Gen. Dawidoff stand am 30. in Altzamosc. Das Hauptquartier des Gen. Radiger war in Hostynne. — Die Insurrektion in Podolien und der Ukraine verbreitet sich immer mehr. Die Distrikte von Hgopol, Balta, Brazlaw und Haysyn sind frei, ebenso ein Theil der Distrikte von Jampol, Mohi-

low und Ulyce, und in dem Gouvernement von Kiew die Distrikte von Machnowka, Lipnowka und Human; den letztern Ort haben die Insurgenten mit den Waffen genommen. Bei Balta befanden sich am 15. Mai gegen 6000 bewaffnete Reiter; in Balta selbst befanden sich große Vorräthe von Leinwand, Leder und Tuch, über 2 Millionen an Werth. Die Insurgenten waren im Besiz von 6 Kanonen, von denen sie 4 erobert hatten. Bei Machnowka standen ungefähr 2000 Insurgenten. Das Korps des Gen. Roth stand in den Distrikten von Prostorow und Kamieniec, an 7000 M. stark, worunter aber nur 800 Kavalleristen; das Charlower Uhlanenregiment ist zum Theil zersprengt, zum Theil zu den Insurgenten übergegangen. — Vom 3. Gestern machten die Kraken des Gen. Dziukowski bei Solomb 48 Mann mit Pferden und Gepäck zu Gefangenen. — Heute verbreitet sich die Nachricht, Oberst Sierakowski habe im Augustowtsch: das Frikensche Korps von 2000 M. zersprengt, und ihm 4 Geschütze genommen. — Aus Zamose wird vom 29. v. M. gemeldet, Gen. Rüdiger habe 9000 M. und 30 Kanonen; sein Hauptquartier sei in Werbkojce. — Die Schlacht bei der Einnahme von Human durch die Insurgenten von Podolien war sehr blutig; es führte sie der Emir Graf Waslaw Nzewuski, und unter ihm Vinzenz Lyszkiewicz und Wladimir Potocki. Gegen 1200 Russen blieben auf dem Plage. Von unserer Seite bedauert man besonders Alexander Sobanski, welcher nach Einigen in Gefangenschaft gerathen, nach Andern geblieben sein soll. Die Gutsbesitzer jener Gegend haben ihre Bauern emanzipirt, und sie dadurch für die Sache des Aufstandes gewonnen. Auch griechische Geistliche sind dem letzteren beigetreten. Die Ukrainer haben Deputirte nach der Moldau und Wallachei, so wie an die Rieskrasower in Dobrada, abgesandt. Nach den letzten Nachrichten ziehen die Russen dort aus verschiedenen Gegenden Verstärkungen zusammen, so daß die Insurgenten eine reguläre Armee von 15,000 Mann sich gegenüber haben. — Vom 4. Die russ. Armee hat auf das rechte Ufer der Narew hinüberzurücken begonnen. Am 3. d. M. hatte ein nahe an 14,000 M. starkes Korps sein Feldlager in Prasnyz. (S. P. Gränze.)

Der Warschauer Zeitung zufolge heißt es, General Chlapowski habe wieder mit einem bedeutenden russischen Korps unter General Wlodek gekämpft.

Die Schreiben der nach Polen gegangenen deutschen und franz. Aerzte schildern den dort herrschenden Entiasmus mit den lebhaftesten Farben.

In der polnischen Zeitung heißt es: „In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, Oberst Sierakowski habe, unterstützt von den Insurgenten, bei Mariampel mit einer großen feindlichen Uebermacht eine eben so blutige Schlacht geliefert, als die bei Ostrolenka, nur daß sie für uns günstiger war. Die Unsrigen sollen jene Stadt zweimal erobert haben, und zweimal wieder daraus verdrängt worden sein, bis sie sich nach dem dritten Angriff behaupteten, und das dort befindliche Korps des Feindes gänzlich zersprengten.“

Der patriotische Verein hat sich aufgelöst.

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der poln. Gränze, den 7. Juni: Graf Diebitz soll noch in seiner früheren Position sich befinden, um die Verpflegung seines Heeres zu erleichtern; doch sind 14,000 Russen bis Prasnyz vorgegangen, wahrscheinlich um die Bewegung eines starken zur Verfolgung des Gen. Gielgud abgesandten Korps zu maskiren. Letzteres soll das Korps des Gen. v. Sacken verfolgen, das, wie es jetzt heißt, die Richtung nach Kauen genommen hat. Kalwan ist, wie man vernimmt, im Vereine mit den Insurgenten von den poln. Truppen besetzt worden. — Um dem poln. Gouvernement mehr Einheit zu geben, wird der Fürst Czartoryski wahrscheinlich zum Regenten ernannt werden. — Der Grund der beabsichtigten Regierungsveränderung sind namentlich die Reibungen zwischen dem Generalissimus und Gen. Krukowiecki, und zugleich die vom Reichstag in der letzten Zeit bewiesene Liberalität. Der patriotische Verein, zu dem Gen. Krukowiecki gehörte, suchte schon lange Zeit eine neue Revolution zu bewirken, ja General Krukowiecki verlangte nach der Schlacht bei Ostrolenka von der Regierung geradezu, man solle, als einzige Rettung, ihn zum Regenten ernennen. Er ward entlassen; allein jetzt wirft man dem Generalissimus vor, er strebe nach der Diktatur. — Die Hauptarmee ist marschfertig. Verstärkungen fehlen ihr nicht; gewöhnlich hat man mehr Rekruten als Waffen.

Von der polnischen Gränze, 2. Juni. Briefe aus Warschau versichern, daß die litthauischen Insurgenten sich mit einem Korps der polnischen Nationaltruppen vereinigt hätten, und in diesem Augenblicke bemüht wären, die in kleinen Abtheilungen in Litthauen vertheilten russischen Truppen einzeln anzugreifen; sie sollten bereits mehrere mobile Kolonnen zerstreut haben, und hofften in kurzem Meister von Wilna zu sein. General Pahlen soll daher schnell den Generalen Chlapowski und Gielgud nachgeschickt worden sei. (U. Z.)

Preussen.

Berlin, den 10. Juni. Eine Kabinettsordre an den Staatsminister von Brenn, genehmigt auf den Vorschlag der Immediatkommission zur Abwehr der Cholera während der Dauer dieser Krankheit die Einführung besonderer Legitimationskarten für jeden reisenden Inländer. Diese Anordnung tritt einstweilen für die Provinzen Preussen, Posen und Schlesien ein. Die Kommission kann sie aber auch auf andere ausdehnen und wieder aufheben. — In Danzig sind (bei einer Bevölkerung von 60,000 Seelen) bis zum 5. 61 Personen erkrankt und 30 gestorben; von den übrigen 31 läßt kaum die Hälfte Genesung erwarten. Die Heftigkeit der Seuche hat abgenommen. In den Ortschaften auf der Nehrung ist kein neuer Krankheitsfall vorgekommen, der Kapitän eines Raaer Schiffs dagegen an der Cholera gestorben. Den poln. Juden ist der Hausirhandel ganz verboten worden. Die in Danzig ergriffenen Maaßregeln sollen auf den Regierungsbezirk von Köslin ausgedehnt werden.

Die Verträge wegen Anschließung von Anhalt-Bernburg an das preuß. Zollsystem sind erneuert worden.

Wegen der Cholera soll dieses Jahr die Messe zu Frankfurt an der Oder nicht statt finden.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 1. Juni. Die hiesigen Zeitungen berichten: »Nach den zu Ende des Aprilmonates eingegangenen Nachrichten über die Absicht eines Detaschements der Rebellen, bei Siarock auf das rechte Ufer des Bug überzusetzen, konzentrierte sich das zwischen den Flüssen Bug und Narew unter dem persönlichen Befehle Seiner kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch verlegte Gardekorps bei dem Flecken Zambrow, zu dem Zwecke, nach Befinden der Umstände, entweder den Empörern entgegenzugehen, oder, wenn sie an Macht überlegen sein würden, sich nach dem Pura zurückzuziehen und, in Einklang mit den Anweisungen, welche Se. kaiserl. Hoheit auf diesen Fall von dem Oberbefehlshaber der Hauptmacht der Armee empfangen hatten, mit dieser zu vereinigen. — In der Nacht vom 16. — 17. Mai erhielten Se. kaiserl. Hoheit Berichte darüber, daß die Rebellen, 20 tausend Mann stark, unter Anführung Strzynczki's, der Avantgarde des Korps gegenüber, den Bug passirt hätten. Zu derselben Zeit wurde Ostrolenka attackirt, und eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Rebellen besetzte den Flecken Nur, am Bugflusse.« — Se. kais. Hoh. beschlossen daher, sich zurückzuziehen, und thaten dies, trotz der Angriffe der Polen, in voller Ordnung mit einem seltenen Muth und beispielloser Tapferkeit am 19., 20. und 21. bis Szoliki. Als jedoch der russ. Feldmarschall am 22. über den Bug gegangen war, und auf den rechten Flügel der Polen heranrückte, zogen sich diese, von den Russen verfolgt, eilig zurück. »Diese Verfolgung«, heißt es am Schluß, »wird von sämmtlichen Truppen des Gardekorps rasch fortgesetzt. Die Kavallerie derselben ist den Rebellen auf den Fersen, und greift ununterbrochen eine große Anzahl Verwundeter und Entkräfteter auf, welche von Jenen in der Eile der Flucht zurückgelassen werden. Die Truppen des Gardekorps gaben in dieser Zeit neue Proben des Muthes, der Tapferkeit und musterhaften Präzision in der Ausführung aller Manöuvres, wodurch sie sich von jeher ausgezeichnet haben. Sie verloren überhaupt 26 Offiziere und 560 Gemeine an Getödteten und Verwundeten.« — Ferner enthalten die hiesigen Zeitungen Nachstehendes: »Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee berichtet Er. kaiserl. Majestät seinerseits vom 23. Mai aus dem Dorfe Tymjanke unweit Nur, daß er, auf die Nachricht von der Bewegung der Hauptmacht der Rebellen gegen das Gardekorps und der Zurücklassung eines besonderen Korps derselben in Nur zur Beobachtung des Bugufers, mit der Armee über Granna nach Siechanowice vorgeückt sei.«

(Schluß folgt.)

Der Königsberger Zeitung zufolge ist polnisch Krottingen von den Insurgenten wieder besetzt worden.

A m e r i k a.

(Brasilien.)

(Aus engl. Journ.) Der Kaiser hat am 6. April zu Gunsten seines am 2. Dez. 1825 gebornen Sohnes Don Pedro die Krone niedergelegt. Die Gründe dieses Schrittes sind nicht ganz klar, da nach den letzten Berichten in Rio-Janeiro volle Ruhe herrschte. Er scheint durch den Abfall der Truppen herbeigeführt worden zu sein, und die Brasilianer sollen denselben schon lange gewünscht haben, da der Sohn des Kaisers selbst ein Brasilianer ist. Die Regentschaft während der Minderjährigkeit des neuen Kaisers besteht aus dem Marquis Caravellos, General Lima und Senator Virgüeiro. — In England glaubte man, die Abdankung sei mehr die Folge eines Uebereinkommens, als des Zwangs, indem der ehemalige Kaiser einen Versuch machen wolle, die Krone von Portugal, oder gar die von Spanien sich zu verschaffen. Unstreitig schien es, daß dies Ereigniß auf die portugies. Angelegenheiten einen bedeutenden Einfluß haben müsse. — Der Kaiser hat sich sogleich nach Europa eingeschifft; er selbst mit seiner Familie bestieg das engl. Linienschiff Waso, Donna Maria, die Marquise von Loullé und ihr Gemahl die franz. Fregatte Volage. Man kann ihre Ankunft in Bälde erwarten.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 8. Juni. 4proz. Metalliques 70½; Bankaktien 1032.

Paris, den 10. Juni. 3prozent. 59, 40; 5prozent. 87, 85.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Juni	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind
M. 7¼	273.10.0 L.	15,7 G.	58 G.	W.
M. 2¼	273.9.3 L.	17,0 G.	54 G.	W.
N. 10	273.11.0 L.	13,0 G.	59 G.	Windstille

Wenig heiter — trüb und zuweilen regnerisch — Gewitter — dichtes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 2.7 Gr. - 2.8 Gr. - 2.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 16. Juni: Der Freischütz, romantische Oper in 2 Akten; Musik von K. M. v. Weber. — Hr. Diez, Max, zur 3ten Gastrolle.

K u n s t : A n z e i g e.

Die Kunstgalerie von Automaten im Badischen Hof

ist jeden Tag zu sehen. Die erste Erklärung ist Nachmittags 4 Uhr, und sofort jede Stunde.

Karlsruhe. [Rekrutenunterstützungsverein.] Der Unterzeichnete hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er einen Unterstützungsverein für conscriptionspflichtige Jünglinge errichtet hat, welcher sich auf das ganze Großherzogthum Baden ausdehnt. Der nützliche Zweck, so wie die vortheilhaften Bedingungen für die Mitglieder dieses Vereins, lassen gewiß eine allgemeine Anerkennung hoffen. Die Statuten dieser Unternehmung werden auf portofreie Briefe gratis

in Baden	bei Hrn. Joh. Velten, Kunsthändler,
= Bretten	" " E. F. A. Paravicini,
= Konstanz	" " J. R. Seemüller,
= Donaueschingen	" " J. Hinterskirch,
= Freiburg	" " J. A. Meißburger,
= Gernsbach	" " Karl Gunther, Instrumentenmacher,
= Heidelberg	" " Weber, Kunst- u. Papierhändler,
= Lörrach	" " Meichelt, Kupferstecher,
= Mannheim	" " Joh. Ph. Ackermann,
= Offenburg	" " Biesfeld, Lithograph,
= Pforzheim	" " J. C. Bujard,
= Rastatt	" " Joseph Geiger,
= Villingen	" " J. Ruth,
= Wertheim	" " Herren J. C. Barth und Sohn,

und hier bei dem Unterzeichneten ausgegeben. Der es sich noch zum besondern Vergnügen rechnet, auf schriftliche Anfrage nähere Auskunft zu ertheilen.

Da am 15. Aug. d. J. der Jahresverein von 1831 geschlossen wird, so sind zugleich alle diejenigen, welche dieses Jahr in die Ziehung fallen und dem Verein noch beizutreten wünschen, höflichst eingeladen, sich in Bälde bei mir melden zu wollen.

Gustav Schmieder.

Literarische Anzeigen.

Bei J. C. Kolb in Speyer ist erschienen, und in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Der neue Landes-Katechismus

der evangelischen Kirche

des Großherzogthums Baden

geprüft nach der heil. Schrift und den symbolischen Büchern.

Eine Vorarbeit für die bevorstehende Generalsynode.

Evangelische Zeugnisse,

die drei Grundlehren des Christenthums

- | | |
|----------------------|--------------------|
| I. von Christo | oder dem Heilande, |
| II. von der Erlösung | oder dem Heile, |

III. vom Weg zur Seligkeit oder dem Heilswege, enthaltend.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis geh. 48 kr.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist erschienen und zu haben:

Verteidigung

des

Neuen Katechismus

der vereinigten Kirche Badens

gegen

die Angriffe einiger Geistlichen,

nebst Beurtheilung der theol. Glaubensmeinung derselben,

von

Georg Friedrich Schlatter,

Pfarrer in der Landdiözese Karlsruhe.

Preis geh. 36 kr.

Ueber die

Errichtung praktischer Institute

zur Ausbildung der evangelisch-christlichen Geistlichen.

Eine Vorarbeit für die bevorstehende Badische Generalsynode, und zugleich allen Regierungen Deutschlands gewidmet, denen das Wohl der protestantischen Kirche am Herzen liegt.

von

Ludwig Hüffel,

Doktor der Theologie, Großherzogl. Bad. Prälaten, Kirchen- und Ministerialrathe.

Preis geheftet 15 kr.

F r e n e

oder Versuche zur Vermittelung der philof. Systeme.

In Briefen

herausgegeben von

Christ. Jak. Eisenlohr,

Großherz. Bad. Geheimenrathe und Ritter des Jähringer Ordens.

Preis 1 fl. 30 kr.

Stuttgarter allgemeine Zeitung.

Unter diesem Titel erscheint in unserem Verlage vom 1. Juli an täglich eine neue politische Zeitung von umfassendem Plane, den eine durch alle Postämter

unentgeltlich zu erhaltende Ankündigung ausführlicher darlegt. Der Preis für den halben Jahrgang vom 1. Juli bis 31. Dezbr. ist in Stuttgart 6 fl. rhein. Die Bestellungen bitten wir je bei dem nächstgelegenen Postamte (nicht bei uns) zu machen. Am 27., 28., 29. u. 30. Juni werden, um zum Voraus eine genauere Ansicht von diesem Blatte zu geben, als durch eine Ankündigung geschehen kann, besondere Nummern ausgegeben, welche durch jedes Postamt ohne irgend eine Anrechnung geliefert werden. Wir bitten Alle, welche über die Wahl politischer Blätter für das nächste Semester noch unentschieden sind, diese Probeblätter bei ihrem Postamte abholen zu lassen, und einer gefälligen Durchsicht zu würdigen.

J. B. Meyler'sche Buchhandlung
in Stuttgart.

Karlsruhe. [Anzeige.] Seesalz zu Baden ist wieder angekommen, und à 10 fr. das Pfund zu haben bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Damencorsetten-Empfehlung.] Das Damencorsettlager, nach Pariser Fagon, von Friedrich Böttner aus Stuttgart, befindet sich in dieser Messe bestens assortirt, die vorzüglichste Güte und die Billigkeit der Preise werden die beste Empfehlung sein. Meine Bude ist auf der Theaterseite in der Mitte längs dem Schlosse zu, und mein Zimmer ist Nr. 5 im Gasthof zum Zähringer Hof.

Karlsruhe. [Anzeigen.] 1) In einer Apotheke der Rheinpfalz kann ein Gehülfe, der sich über seine Fähigkeiten und Dienstzeit genügend ausweisen kann, sogleich Anstellung finden. 2) In eine Apotheke der Rheinpfalz wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Jüngling in die Lehre aufgenommen gesucht. — Die Adressen ertheilt das Zeugungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Stellegesuch.] Es wünscht Jemand, der in mehreren alten und neuen Sprachen, im Klavier-, Gitarre- und Violinspielen, in der Mathematik, Geschichte &c. Unterricht ertheilen kann, eine Stelle als Hauslehrer zu finden. Portofreie Briefe mit der Aufschrift F. K. H. besorgt die
Ch. Th. Grob'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er nach hohem Erlaß des Justizministeriums das Schriftverfassungsrecht nach den hierüber bestehenden Vorschriften erhalten, und seinen Aufenthalt in Freiburg gewählt hat. Er empfiehlt sich zu diesem Behuf allen denjenigen, die ihn mit ihren Aufträgen beehren wollen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1831.

Karl Holz,
Rechtspraktikant.

Neckarbischofsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. wurden zu Wabstadt aus einem Privathause 78 Ellen hänsenes und 47 Ellen wertenes halbzweibliches Tuch entwendet; was man zur Fahndung in öffentliche Kenntniß bringt.

Neckarbischofsheim, den 8. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
A. A. v. A.
Wagner.

Gernsbach. [Diebstahl.] In verflossener Nacht wurden aus der Kapelle in Sulzbach mittelst Einstiegen zwei Leuchter entwendet. Dieselben sind beiläufig einen Schuh hoch, von Komposition und stark versilbert, der Fuß ist rund, und oben

sind sie ebenfalls gerundet. Der Werth ist zu 4 fl. angegeben. Wir bringen dies Behufs der Fahndung zur allgemeinen Kenntniß.

Gernsbach, den 9. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Bretten. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 21. dieses, werden vom hiesigen Speicher

25 Mtr. Korn,
50 " Gerst, 1830er Gewächs,
40 " Haber,

Mittwoch, den 22., zu Többlingen,
20 Mtr. Korn, 1830er } Gewächs,
200 " Dinkel, 1829er }

Donnerstag, den 23., zu Raisenhausen,
200 Mtr. Dinkel, 1829er Gewächs,
jedesmal Vormittags 10 Uhr, dem Verkauf ausgesetzt.

Bretten, den 7. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schmidt.

Durlach. [Hämmelversteigerung.] Bis kommenden Montag, als den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Schäferreibeständer in Durlach ca. 300 Stück alte fette Hammel auf der Rintheimer Maastweide in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist im Alleehaus, wozu ich die Liebhaber höflichst einlade.

Durlach, den 6. Juni 1831.

P. Reichardt,
zur Karlsburg.

Durlach. [Weinversteigerung.] Montag, den 20. Juni, läßt der Unterzeichnete gegen

7 Fuder gut gehaltenen Landwein,
1828r Gewächs, und

200 Krüge altes Kirschwasser
versteigern; wozu die Herren Liebhaber eingeladen sind, Morgens 9 Uhr der Versteigerung beizuwohnen.

Durlach, den 9. Juni 1831.

Fried. Klein.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem herrschaftlichen Speicher dahier ein Quantum

Korn und Gerste

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Bruchsal, den 6. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engesser.

Labenburg. [Versteigerung des Schriesheimer Vitriol- und Alaunbergwerks.] Da das der Auspielung ausgesetzt gewesene Vitriol- und Alaunbergwerk zu Schriesheim nicht gewonnen wurde, so wird dasselbe

Mittwoch, den 6. Juli d. J.,

in Loco Schriesheim öffentlich versteigert, wobei es mit seinen Zugehörden von jedem Liebhaber eingesehen werden kann.

Seine Beschaffenheit wird aus dem ausgetheilt gewesenen Lotterienplan noch hinlänglich bekannt sein, und wir bemerken nur noch, daß es zwei Stunden von Heidelberg, und drei Stunden von Mannheim, in dem vollreichten Marktkoden Schriesheim liegt, und nach dem Lotterienplan durch aufgefundenen reiche Stk-

ber- und Bleistufen Hoffnung zu einem glücklichen Bergbau gewährt.

Ladenburg, den 1. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

Wolfsch. [Harzversteigerung.] Dienstag, den 21. d. M., Vormittags, wird das diesjährige Harz am Stamme aufrecht aus Großherzogl. Staatswaldungen, Forstreviers Rippoltau, im Kranzwirthehause vor Seebach versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Wolfsch, den 10. Juni 1831.

Oberforstamt Wolfsch.
Läßberg.

Karlsruhe. [Verkauf des Amalienbergs im Gernsbacher- oder Murgthale.] Dieses schöne Landgut — in dem romantischen Murgthale — liegt in der Nähe von Rothenfels und Gernsbach, 2 Stunden von den Heilquellen der Stadt Baden, und 3 Stunden von Kastatt. Bezau-bernd ist die weite Aussicht vom Amalienberg herab in das Murgthal — und über die gewerbsamen Ortschaften Rothenfels, Gaggenau, Ottenau, Michelbach und Hörden; so weit das Auge nur reicht, muß man die Schönheit der prachtvollen Gegend bewundern, und wahrhaft sagen, daß die Natur hier verschwenderisch gewesen ist in Ausbeutung ihrer Fülle und Größe! — Der Amalienberg gehört unstreitig zu den schönsten Gegenden des Großherzogthums Baden, von Konstanz an bis Wertheim mitgerechnet. Das Klima, den Boden, die Kultur und Handelsindustrie in diesem kleinen Schweizerlande — haben M. L. v. S. Schreiber und Jäger Schmid ebenso richtig als wahr beschrieben: weshalb auf diese Meisterwerke hingewiesen wird.

Der Amalienberg soll theilweise verkauft werden. Nämlich 1. Theil, bestehend aus einem im italienischen Styl großartig erbauten — ganz neuen Palais mit 2 Alanen, einem Schieferdach mit Bligableitern, und mit mehreren durchaus gewölbten Kellern etc. Im Arrondissement sehen: ein Boenhaus für Domestiken, 2 Scheuern, geräumige Stallungen für Pferde und Rindvieh, dann Waschküche, Caisse- und Holzremise, verschiedene kleine Speicher und Keller.

Endlich gehören dazu 20 bis 25 Morgen Grundareal, als; englische Gartenanlagen, Waldung, Obst- und Gemüsegärten, Weinreben, Wiesen und Ackerfeld, — mit bewohndem Garten- oder Nebhaus, das einen gewölbten Keller hat.

Der II. Theil des Amalienbergs besteht aus der Land- konomie — mit den ganz neu und massiv von Stein erbauten Wirtschaftsgebäulichkeiten, als: Meierwohnung, Scheuer, Stallung, Speicher, Keller und Remise; dann gehört ein älteres Haus dazu, das zu Brennereien eingerichtet werden kann, und hato mit Wohnimmern und Speicher gut versehen ist.

Das landwirtschaftliche Areal beträgt — in Gärten, Acker- und Wiefengeländ — zwischen 70 bis 75 Morgen. Die Güter sind arrondirt, und bilden für sich alsdiesam eine eigene Gemar- lung; ausser dem landesherrlichen Zehnt ruhen keine Lasten oder Servituten darauf. Die Weinrebe- und Obstbaumkultur reutire vorzüglich auf dem Amalienberg, weil die Lage geschützt, sehr warm, und das Terrain ein tiefgründiger Lehm- oder Weizen- bedeu ist, der das Sie bis Sie Korn produziert.

Die Kaufliebhaber zum 1ten oder 2ten Theile des Amalien- bergs können auch mehr oder weniger Grundareal von dem To- tale der angeführten Morgenzahl erhalten, weil eine Abtheilung deshalb keine Hindernisse macht für den künftigen Besitzstand.

Nähere Auskunft über den Verkauf selbst und die Konditio- nen wird mit Vergnügen von dem Unterzeichneten gegeben werden.

Karlsruhe, den 10. Juni 1831.

Oekonomierath Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Gemäldeversteigerung.] Am Frei- tag, den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden im Gasbau zur Krone, innerer Zirkel Nr. 9 dahier, eine Partie wohl- haltener Delgemälde, Originale von sehr guten Meistern, in vergoldeten Rahmen, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Am Donnerstag Nachmittag und am Freitag vor der Versteigerung sind die Bilder zur Ansicht ausgestellt.

Karlsruhe, den 13. Juni 1831.

Aus Auftrag.

G o d,

Etheilungskommissär.

Sinsheim. [Realitätenversteigerung.] Men- tag, den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus zu Desringen

a) das daselbst befindliche Schaffnerhaus mit Keller, Spei- cher, Scheuer, Schweinställen, Holzremise, Hof und Gär- ten, dann

b) der Frühlingswald beim Eschenthaler Bruch, 16 Morg. groß, unter annehmbaren Bedingungen, und zwar der Wald im Gan- zen und theilweise, einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. — Hierauf Nachmittags 1 Uhr, in dem Schaffnerhause selbst

7 in Eisen gebundene Lagerfaß, von 1 Fdr. 4 Ohm bis 2 Fdr. 3 Ohm,

nebst andern Keller- und Speicherrequisiten, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden; was wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kennt- niß bringen.

Sinsheim, den 10. Juni 1831.

Großherzogliche Stifteschaffnerei.

Conz.

Mosbach. [Schäfereiverpachtung.] In Ge- mäßheit amtlichen Auftrags wird man die Commer- und Win- terschafweide zu Brienz, welche mit 200 Stück Schaaßen be- schlagen werden kann.

Donnerstag, den 23. Juni l. J.,

Vormittags 10 Uhr, in loco Brienz, auf einen dreijährigen Zeitpacht, von Michaelis 1831 bis dahin 1834, in Ausschreib- bringen; wozu Lusteragende mit dem Bemerten eingeladen werden, daß sich dieselben mit gerichtlichen Zeugnissen über Leu- mund und Vermögen bei der Versteigerung auszuweisen haben.

Mosbach, den Mai 1831.

Großherzogliches Amtescolforat.

Traub.

Offenburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Joseph Wiegand von Offenburg, welcher sich auf die unterm 24. April 1830 ergangene öffentliche Verladung zum Empfang seines Vermögens nicht gemeldet hat, wird anmit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen sich darum gemeldet haben- den Verwandten, gegen Kautionseistung, in fürsorglichen Be- sitz gegeben.

Offenburg, den 14. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Orff.

Rheinbischofsheim. [Verschollenheits-Erklä- rung.] Der Verladung vom 13. März 1830 überachtet hat sich die abwesende Sophia Wurg von hier zur Empfangnahme ihres in 77 fl. 30 kr. bestehenden Vermögens nicht gemeldet.

Dieselbe wird daher für verschollen erklärt, und ihr Vermö- gen ihren bekannten nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz und Nutzen zugewiesen. Dieses wird an- durch bekannt gemacht.

Rheinbischofsheim, den 20. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.